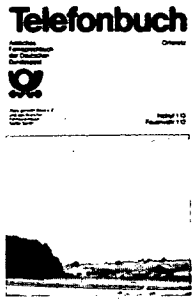
Sich abheben bringt Sie weiter.



...und das Abheben durch Hervorheben ist damit ebenso gemeint wie das Hörer-Abheben Ihrer Kunden. Dazu gehört erstens das Telefonbuch, das Amtliche. Zweitens ein besonderer Eintrag. Der geringe Einsatz bringt Sie deutlich weiter – im wörtlichen Sinn. Denn das Telefonbuch wirkt und wirbt über den lokalen Bereich hinaus. Sie erreichen damit sage und schreibe über 90 Prozent aller Haushalte Ihrer Kundenregion. Und jetzt schauen Sie selbst mal ins Telefonbuch. Ins Amtliche. Auf Seite 4 steht, an wen Sie sich wegen Ihres besonderen Eintrags wenden können. Heben Sie ab.



Telefonbuch

Das Amtliche

Jeder hat's. Jeder braucht's.

Die ideale Villa

ist wohl nur noch aus Kinder-Bausteinen herzustellen, weil darin dann echt niemand wohnen muß. Sie zu bauen war die Aufgabe, die einer Auswahl von 30 jungen Architekten aus zehn europäischen Ländern von der Rotterdamer Stiftung „Kunstprojekten" gestellt wurde.

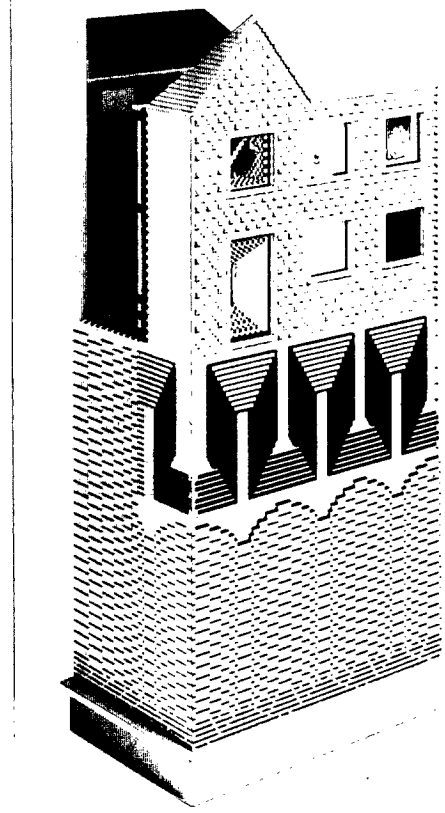
Die Produkte der freischwebenden Architektenphantasie sind seit Samstag letzter Woche im Deutschen Architekturmuseum in Frankfurt zu sehen*. Unter dem Titel „Das Spiel Architektur" wurde es eine Sammlung von Skurrilitäten, gefertigt aus 715 000 Lego-Steinen. Ein „Architektur-Essay mit Lego" hatte es werden sollen – die bunten Plastik-Klötzchen, von der dänischen Familienfirma Ende der vierziger Jahre auf den Markt gebracht, sind heute in fünf von sechs deutschen Kinderzimmern anzutreffen und werden in 125 Länder exportiert.

Die eingeladenen Architekten folgten dem vom Veranstalter gesetzten Motto: „Architektur, ein wundervolles Spiel" (Le Corbusier) und übergingen glatt die Frage, ob die Traumhäuser, die sie sich ausdenken, technisch möglich wären. So entwarf der Finne Timo Airas eine Villa, die im Meer treibt: Eine Konstruktion aus parallelen Wänden und zwei Balkengerüsten wird von „mäßiger Dünung und den Gezeiten" auf und ab getragen. „Wenn der Wind bläst, tönen Löcher in den Balken wie Orgelpfeifen."

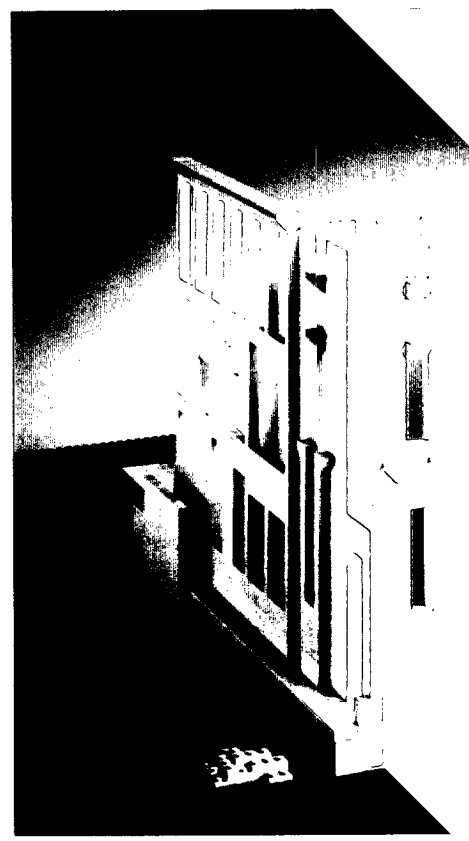
Eine „vibrierende Umfriedung, in Wellen brandend", hat sich auch der Belgier Jacques Séquaris vorgestellt. An eine mittelalterliche Burg erinnert der Entwurf der „Groupe 14 – 27", einer Gruppe rumänischer Architekten, die in Paris arbeiten. Wie eine Rennbahn-Tribüne wirkt die Lego-Villa der Gebrüder Wintermans aus Eindhoven in Holland, gedacht ist sie als „Teil eines Pontons oder Caissons in einem Deich an der Küste". Im Begleittext der Architekten ist – ausnahmsweise – auch an den Bewohner gedacht: „Während er an einem Glas Genever nippt, sieht er von seinem Arbeitszimmer aus, wie die Wellen auf seinem Bollwerk brechen."

Für zwei Personen ist das Stadthaus der Italiener Ugo Colombari und Giuseppe de Boni gedacht, auf quadratischem Bauplatz turmartig zusammengesteckt: „Nebenräume und Schwimmbekken befinden sich im Sockel." Während die Schweizer Architekten Marieclaude Bétrix und Eraldo Consolascio ihr Haus offenbar als Träger postmoderner Ornamente auffaßten, orientierte sich der Italiener Cino Zucchi an der „klassischen Definition des Hauses als einer kleinen Stadt": Bei ihm gibt es ein Atrium und einen Garten.

* Die Ausstellung läuft bis zum 19. Mai.

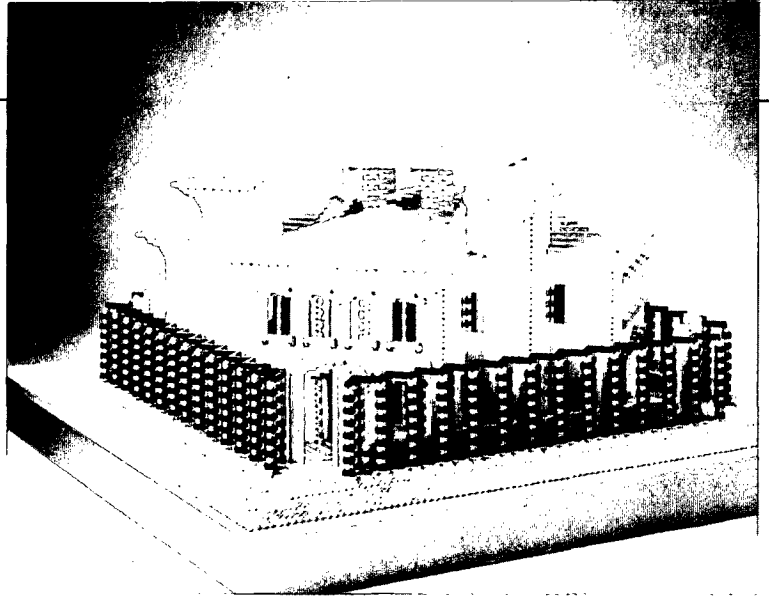


Marieclaude Bétrix, Eraldo Consolascio, Zürich

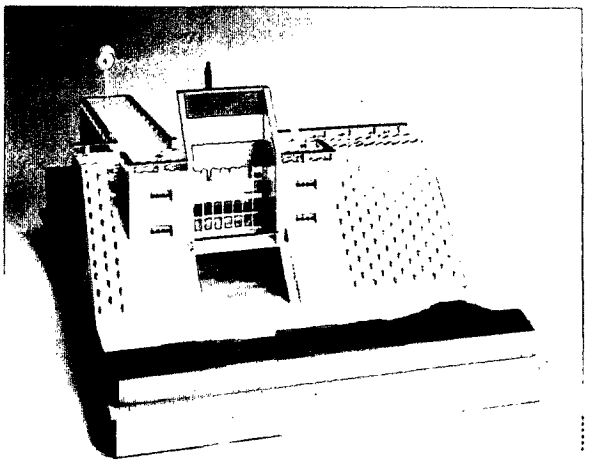


Groupe 14 – 27, Paris

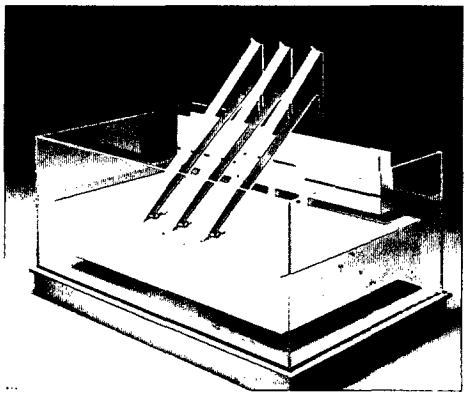
Entwürfe für Lego-„Traumhäuser" in



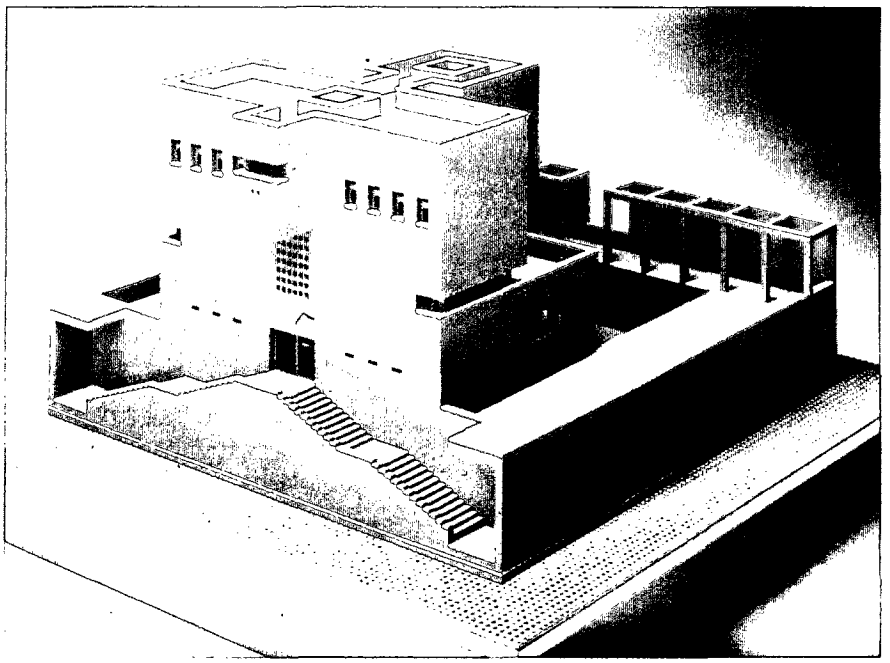
Jacques Sèquaris, Soumagne



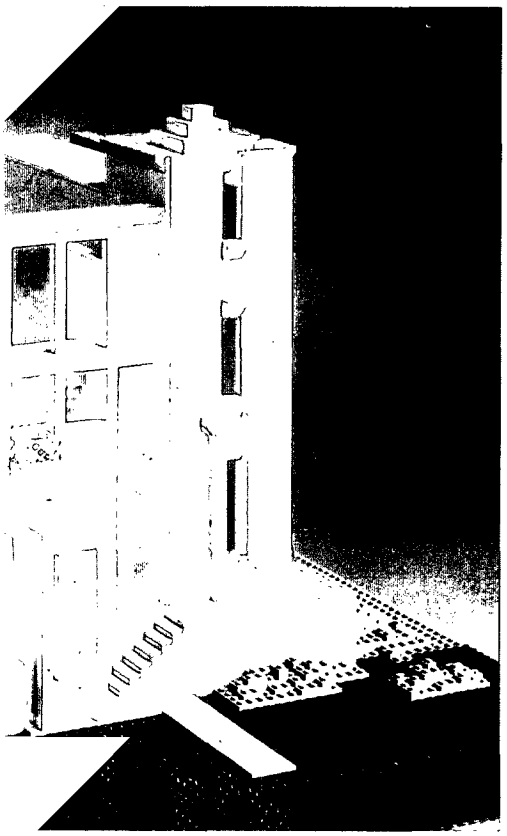
Frank und Paul Wintermans, Eindhoven

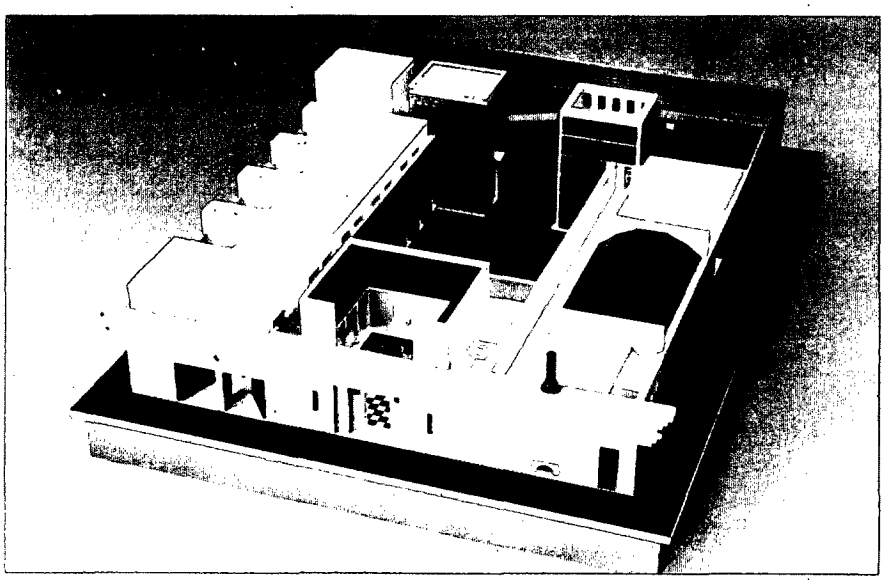


Timo Airas, Helsinki



Ugo Colombari, Giuseppe de Boni, Rom





Cino Zucchi, Mailand

Frankfurt: Architektur als Spiel, gefertigt aus 715 000 Lego-Bausteinen